

Zwölfter Vortrag. 10 November 1904.

Der Uebergang des Logos zu einem System .

Die Menschen fragen gewöhnlich zuerst: Wie ist alles entstanden? Man kann davon nur annähernde Vorstellungen geben. Man muss sich vor allen Dingen bekannt machen damit, dass unser Verstand fragt, wie die Dinge entstanden sind und sich nur plausibel macht, wie e\_r die Welt geschaffen hätte, wenn e\_r der Schöpfer gewesen wäre. Der Menschenverstand gehört aber schon zu denjenigen Dingen, die vom Logos stammen. Daher können wir den Logos nicht mit dem menschlichen Verstande beurteilen. Deshalb kann die Frage nicht gestellt werden: "Warum musste die Welt aus dem Logos hervorgehen?" Aber man kann wohl fragen: "Wie verhält sich das Hervorgehen der Welt aus dem Logos?" Dies Hervorgehen muss eine freie Tat des Logos sein, nicht eine Tat der Notwendigkeit. Durch ein Bild nur kann das Schöpferische des Logos bezeichnet werden, indem man sich ein Wesen und sein Spiegelbild vorstellt. Man würde sich sagen: In dem Spiegelbild ist alles das enthalten, was in dem Wesen selbst enthalten ist. Aber es ist nicht lebendig. Es enthält nicht das Lebensprinzip. Wollen wir begreifen, wie das Spiegelbild dem Wesen gleich werden kann, so ist das nur dadurch möglich, ~~das~~ dass das Wesen sein Leben dem Spiegelbild abgibt. Daher müssen wir uns denken, dass ein Wesen seine Existenz, sein Leben an sein Spiegelbild abgibt. Dann hat man den Begriff des Opfers. Die Hingabe der eigenen Existenz, die Uebertragung des eigenen Lebens an das Spiegelbild, das ist das ursprüngliche Opfer. Genau so verhält sich der 1. Logos zum 2. Logos, als wenn wir vor dem Spiegel stehend uns vornehmen, unser eigenes Leben an das Spiegelbild abzugeben. Der 2. Logos ist genau dasselbe wie der erste Logos, nur, dass er seine Existenz durch ein Opfer erhalten hat. Wenn man nun die Wirkung des 2. Logos studiert, so findet man, dass das Wesen des 2. Logos darin besteht, dass er das Wesen des 1. Logos nach dem 1. Logos zurückstrahlt, hinstrahlt. So ist der 2. Logos eine Widerspiegelung des 1. Logos, von dem er sein eigenes Leben erhalten hat, welches vom 1-Logos ausströmte. Zuerst spiegelt sich der 1. Logos wider; dann gibt er dem Spiegelbild sein Leben. Während im 1. Logos alles sich nach aussen richtet,

die Existenz nach aussen wirkt, hat der 2. Logos erstens die Existenz, die er erhalten hat, und zweitens die Eigenschaft, seinen Inhalt zurückzustrahlen auf den 1. Logos. Damit haben wir im zweiten Logos eine Zweiheit, Das Leben und der Inhalt des 2. Logos sind zweierlei. Der Inhalt ist dasselbe wie bei dem 1. Logos; aber das Leben ist etwas anderes als beim 1. Logos. Der Inhalt ist bei beiden gleich; das Leben aber ist zweierlei. ---- Dies würde als solches kein Welt-system geben; eine Mannigfaltigkeit würde dadurch nicht hinein kommen. Aber eine Mannigfaltigkeit kommt hinein, wenn wir uns denken, dass sich das Verhältnis, das die beiden zu einander haben, noch einmal spiegelt. Dadurch entsteht dann:

1. die Spiegelung des 1. Logos; 2. das, was der 1. Logos im 2. Logos bewirkt hat, nämlich sein Leben im 2. Logos; und das, was der 2. Logos zu ihm zurückstrahlt. Der 1. Logos ist gespiegelt in a. Oben im 1. Logos ist a die nach auswärts strebende, schöpferische Tätigkeit. Unten ist a gerade die umgekehrte Tätigkeit des 1. Logos. Im 1. Logos ist a das höchste geistige Weltenlicht. Im 3. Logos ist a die höchste geistige Finsternis. --- b ist im 2. Logos das Leben, das der 2. Logos vom 1. Logos erhalten hat, das Leben, das angenommen worden ist. Das Leben, das sich im 1. Logos hinopfert, ist die Liebe. Das Gegenteil davon im 3. Logos ist das absolute Verlangen. b ist also im 3. Logos das absolute Verlangen. c ist im 2. Logos das Spiegelbild des 1. Logos, welches der 2. Logos zurückstrahlt. ---- Bei unserm eigenen Spiegelbild unterscheiden wir:

1. das ausgestrahlte Bild, das aus der Finsternis zurückkommt.
2. das, was wir hingegeben haben, kommt zurück als Verlangen.
3. das Bild selbst, das wir selbst sind.

Dieses entspricht im 3. Logos den 3 Teilen:

- a die geistige Finsternis, T a m a s .
- b das absolute Verlangen, R a j a s .
- c das einfache Spiegelbild des 1. Logos, S a t t v a .

Diese : T a m a s , R a j a s , S a t t v a sind die 3 G u n a s , die 3 Teile des 3. Logos. Zunächst sind a, -b, -und c- vorhanden. a ist allein Tamas. a+b = die geistige Finsternis, Tamas, kombiniert mit Rajas, dem absoluten Verlangen, ein Hinstreben nach dem 1. Logos.

a + c ist Tamas und Sattva, die geistige Finsternis und das Bild des 1. Logos, schafft aus der Finsternis herauf.

Man kann sich die Drei in verschiedenen Zusammensetzungen denken, u. zwar:  
1. a.-2. b.- 3. c.- 4. a,b.- 5. a,c.- 6. b,c.- 7. a,b,c.- Dies sind die 7 verschiedenen Kombinationen der Gunas. Man stelle sich die 7 möglichen Kombinationen der Gunas vor als das nächste welterschöpfende Prinzip. Das sind die sogenannten 7 schöpferischen Geister vor dem Throne Gottes. Es sind nach den 3 Logoi die 7 nächsten schöpferischen Kräfte. Aus den 7 schöpferischen Kräften geht das hervor, was wir als die Prajapatis bezeichnen, von denen jeder wieder auf den untergeordneten Stufen des Bewusstseins, des Lebens und der Form sich so verhalten kann wie der 3. Logos. Dadurch bekommen wir überall 3, also: 3mal a, 3mal b, 3mal c, 3mal a,b; 3mal a,c; 3mal b,c; 3mal a,b,c,-also zusammen 3 mal 7 = 21 Prajapatis. Sie verhalten sich selbst jeder wie der ursprüngliche Logos. Dadurch bekommen wir die Schöpfer eines bestimmten Sonnensystems.

Der erste Begriff, der uns begegnet, ist der des vollständig freien Opfers. Dann hört die Frage nach dem "Warum" eigentlich auf, eine Bedeutung zu haben. Der Fortschritt des Menschen besteht darin, dass man diese Frage nicht mehr stellt. Wenn man eine Uhr hat, ein mechanisches Instrument, so kann man voraussetzen, wie sie sich verhalten wird; etwas weniger ist dies dagegen möglich bei Gegenständen, die die leblose Natur zusammensetzen, doch in gewissem Grade auch da. (Eine Sonnenfinsternis z. B. ist berechenbar.) Man kann da von einer Notwendigkeit sprechen. Auch bei einer Pflanze kann man von einer Notwendigkeit sprechen. In der Regel kann man da angeben, was sie unter gewissen Verhältnissen tun wird. Je weiter wir hinaufsteigen im Reich der Natur, hört die Möglichkeit immer mehr und mehr auf, zu sagen, was ein Wesen tun wird in einer gewissen Situation. Je höher der Mensch steht an Begabung und Inhalt, desto weniger ist es möglich, etwas über seine Handlungen vorauszusagen. Dann hat man nichts anderes zu tun, als abzuwarten, was er in einer bestimmten Situation tun wird. Man muss die Schöpfung der Welt hinnehmen als eine freie Tat des

Logos. Man muss wissen, warum man in diesem Weltall nicht zu fragen hat, dass diese Frage unberechtigt ist. Alle, die das eingesehen haben, haben nicht von einem Grund der Welt gesprochen. Jakob Böhme spricht von einem Ungrund der Welt. Wollen wir aufsteigen zu einer Erkenntnis der schöpferischen Weltmacht, so können wir nichts anderes tun, als bis dahin zu gehen, wo wir wissen, dass im Ziel unsere eigene Entwicklung stehen muss. Denn da muss der Schöpfer einmal gestanden haben. Der Schöpfer muss alles umgekehrt besitzen, was wir besitzen. Atma ist der tiefste Punkt in unserm Innern. Der Schöpfer hat Atma als lauter Punkte in seinem Umkreis. Der welterschöpferische Logos hatte bei Beginn des Sonnensystems die Eigenschaften, die wir als Ziel unserer Entwicklung gefunden haben. Atma, Budhi, Karana sharira (Manas), Kama, Linga sharira, Prâna, Sthula sharira, hat er alle in seinem Wesen. Wir müssen uns klar darüber sein, w o die Tätigkeit dieses schöpferischen Logos liegen kann. Dazu untersuchen wir zuerst, wohin wir durch die verschiedenen Metamorphosen gelangen.

Die Form-Metamorphosen sind 1 physische, 2 astrale, 2 mentale, 2 arupische, zusammen 7. Wenn wir die Höhe des Mentalplans erreicht haben, dann sind wir von aussen Karana sharira geworden. Darauf werden wir Budhi, darauf Atma. Wenn die Erde das Ziel erreicht hat, werden wir auf dem höheren Mentalplan tätig sein. Dann beginnt jener Uebergang, welcher uns hinaufführt zu dem nächsten Planeten. Dazu müssen wir Atma äusserlich haben. Also muss auch das Karana sharira und Budhi äusserlich verschwinden. Die Folge davon ist, dass wir uns nicht vorzustellen haben, dass beim Uebergang zu einem neuen Planeten nichts geschieht. Es wird noch abgestreift Karana sharira und Budhi. Auf dem Budhiplan müssen wir Karana sharira abstreifen und auf dem Nirvanaplan Budhi selbst. So gestaltet sich die Umwandlung folgendermassen: (Siehe Zeichnung auf Extra-Blatt.)

Pralaya ist eine Tätigkeit einer ganz andern Art als die Tätigkeit eines Manvantara. Um eine neue Planetenkette zu gestalten, muss die Wesenheit auf der andern Seite hindurchgegangen sein durch den Budhi- und Nirvana-Plan. Die Bedeutung des Budhi- und Nirvana-Plans liegt darin, dass auf ihnen die Wesenheit

ten zwischen den Welten ganz dasselbe durchmachen, was der Mensch im Devachan durchmacht. --Es gibt auch grosse Pralayas, Maha-Pralayas. Wenn wir die Tätigkeit verfolgen von einem Planeten zum andern, so haben wir auf der Erde das Tagesbewusstsein, auf dem Monde das Traumbewusstsein, etc. Zwischen einem Bewusstsein zum andern muss hindurchgegangen werden durch den Nirvana-Plan.

Wenn Atma sich aller Hüllen entledigt hat, wird es fähig, ein neues Sonnensystem zu bilden. Dazu muss es durch zwei weitere Pläne des Bewusstseins hindurchgehen. Das Bewusstsein kann dann das ganze Weltensystem überdauern. (überschauen)

Das jetzige Tagesbewusstsein kann das Mineralreich überschauen.

Das psychische Bewusstsein kann das Leben überschauen.

Das intellektuelle Bewusstsein kann das Empfinden überschauen.

Das spirituelle Bewusstsein kann alles Vorhandene überschauen.

Atma ist dann auf der höchsten Stufe angelangt. Atma ist Allbewusstsein. Will Atma nach aussen strahlen, so muss es erst die Fähigkeit erlangen, alles hinzugeben. Es muss schöpferisch sein. Das wird es dadurch, dass es sich mit Budhi und Manas umhüllt. Dann kann es auf dem Arupa-Plan ein neues Weltensystem anfangen. Wenn also das Bewusstsein auf der letzten Stufe angelangt ist, muss es noch hindurchgehen durch 2 andere Pläne, den, wo es Budhi hinzufügt, den Paranirvana-Plan, und den, wo das Wesen wieder heruntersteigt, um auf dem Arupa-Plan wieder tätig sein zu können, den Mahaparanirvana-Plan. (Zeichnung.)

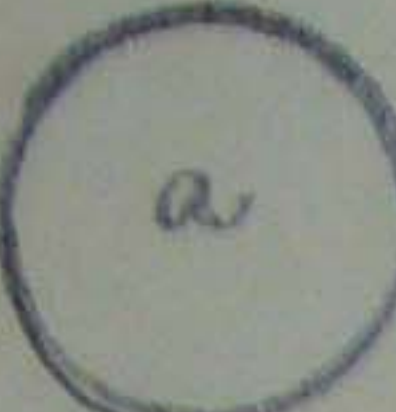
Je 2 gegenüberliegende Pläne entsprechen sich. Auf dem Astralplan herrscht das Verlangen. Auf dem Paranirvana-Plan herrscht die Liebe, Budhi. Auf dem Mentalplan herrscht der Gedanke. Auf dem Mahaparanirvana-Plan herrscht der schöpferische Gedanke. Der Budhi-Plan ist die absolute, liebevolle Hingabe an das Göttliche. Er hat zu seinem Gegenteil die absolute Abkehr von allem Göttlichen, die absolute Unseligkeit; das ist der 8. Plan, die 8. Sphäre. Man denke sich, irgend ein Wesen hätte in der Evolution auf irgend einem der Pläne sich abgekehrt von der Entwicklung. Dann fällt es in die 8. Sphäre und muss da warten, bis die ganze Entwicklung herumgegangen ist und kann erst dann wieder anfangen, wenn die ganze Evolution herumgegangen ist durch alle Pläne.

Wenn wir auf dem Nirvana-Plan angelangt sind, ist das Wesen auf dem


Punkt angelangt, dass sein Atma ganz nach aussen liegt. Wir haben es dann zu tun mit einem solchen Logos, den wir als die S i e b e n bezeichnen haben. Es sind die 7 schöpferischen Geister. Deshalb haben wir auch 7 Rassen. Die 7 verschiedenen Geister gehören dem Nirvanaplan an. Wenn wir dann Paranirvana und Mahaparanirvana durchlaufen, kommen wir zum Logos selbst. Auf dem Paranirvana-Plan entsteht der 2. Logos, auf dem Mahaparanirvynaplan der 1. Logos. Auf dem Nirvana-Plan wird das Weltssystem von den 7 mal 3 = 21 Prajapatis vollendet. Der letzte von ihnen ist a,b,c,- der 3. Logos selbst. Erst der 1. Logos kann das wieder mitnehmen, was in die 8. Sphäre gefallen ist; er nimmt es mit, mit dem Weltenstaub. Hinausgeworfen werden aus der Entwicklung heisst, sein Leben verkettet mit etwas, was unbedingt zurückbleibt, und darin warten, bis die Evolution wieder auf den betreffenden Zustand trifft.

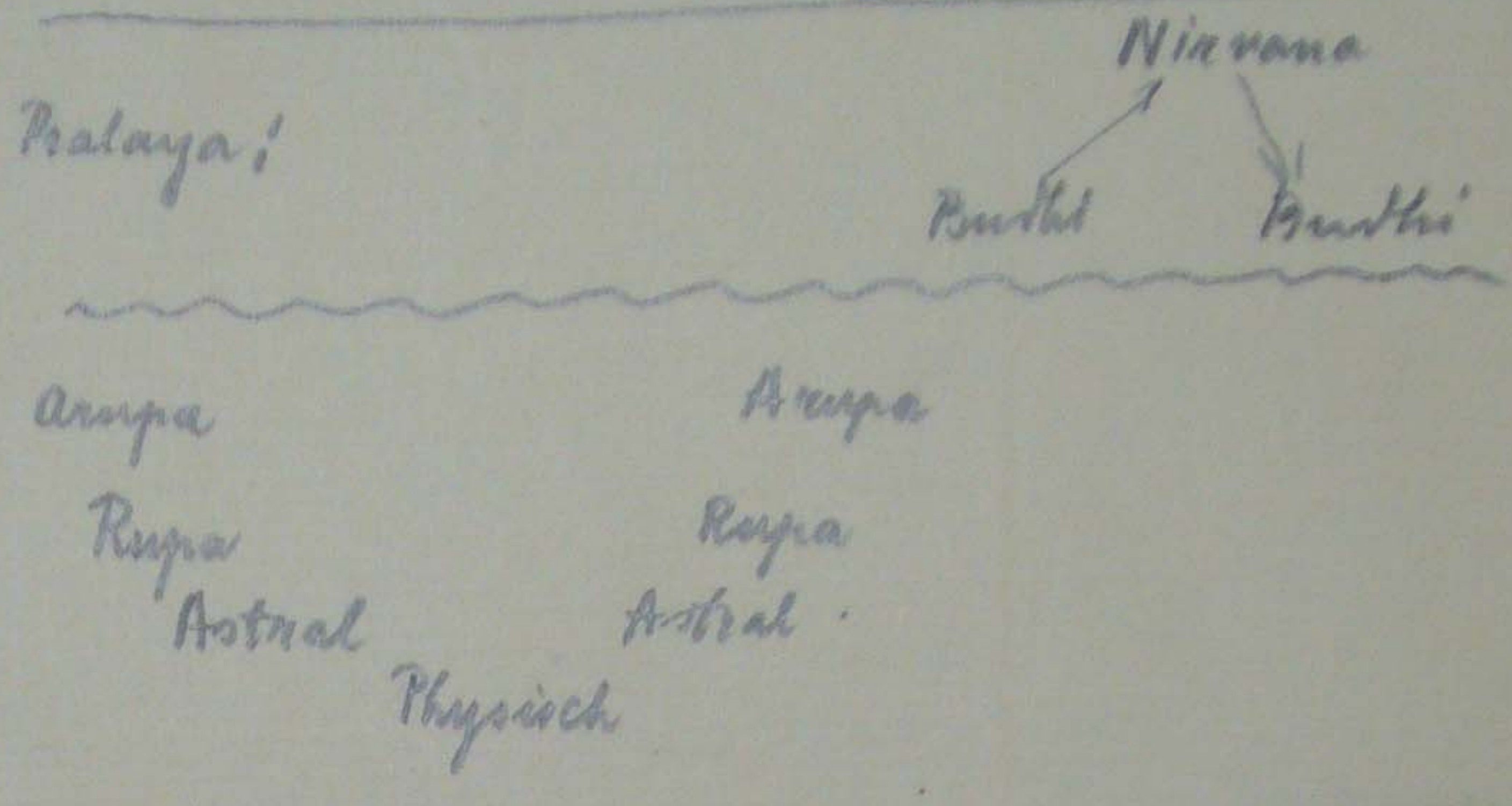
Das Bewusstsein ist zuerst ein Erkenntnis-Bewusstsein, bis zum Nirvana-Plan. Vom Nirvana-Plan an ist es nicht mehr ein blosses Erfassen sondern ein innerliches Schaffen. Auf dem Paranirvana-Plan ist es ein Schaffen nach aussen. Auf dem Mahaparanirvana-Plan ist es das schöpferische Bewusstsein des Logos. Von da geht das Bewusstsein des Logos durch die 8. Sphäre auf den physischen Plan über und wird dort zu schöpferischen Naturkräften.


\*\*\*\*\*

I. L.  a. geistiges Weltenlicht.

(a) (b) (c) (ab) (ac) (bc) (abc)

II. L.  b. das Leben des II. L.  
c. das getreue Spiegelbild des I. Logos.

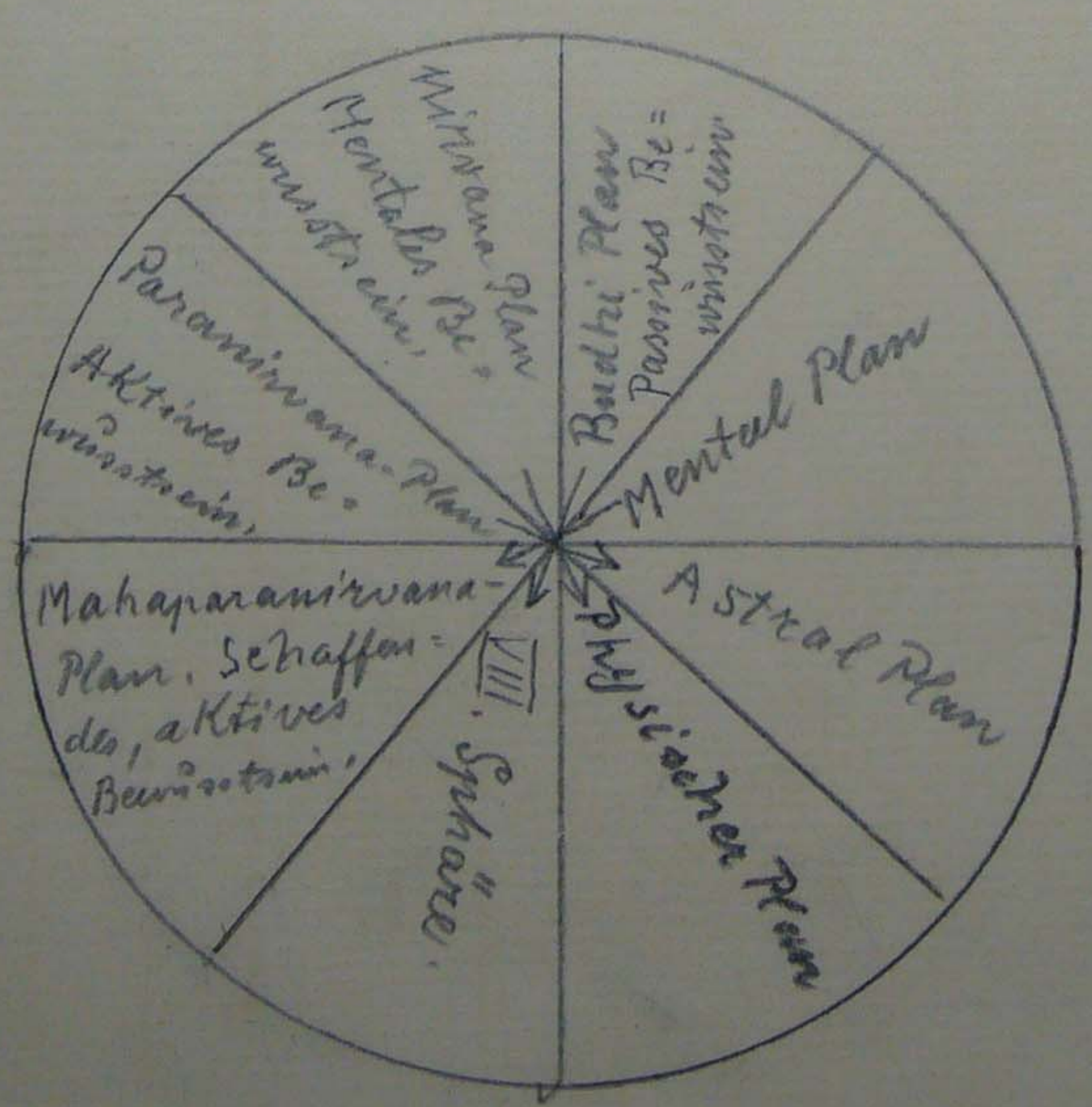


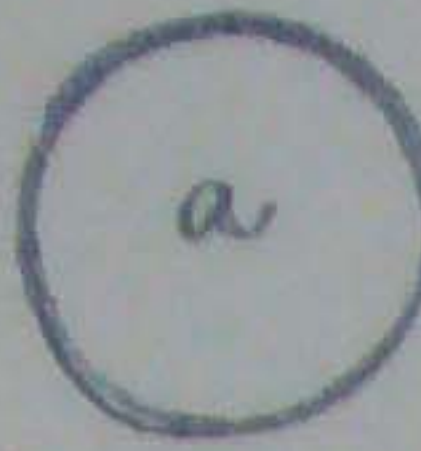
III. L.  a. geistige Finsternis.  
b. das Verlangen.  
c. das getreue Spiegelbild des I. Logos.

Die 7 Bewusstseinszustände:


- |                      |                          |
|----------------------|--------------------------|
| 1. Transbewusstsein  | 7. Spirituelles Bew.     |
| 2. Traumloser Schlaf | 6. Hyperpsychisches Bew. |
| 3. Traumbew.         | 5. Psychisches Bew.      |
| 4. Tagesbewusstsein  |                          |

Die 7 Pläne und die 8. Sphäre.

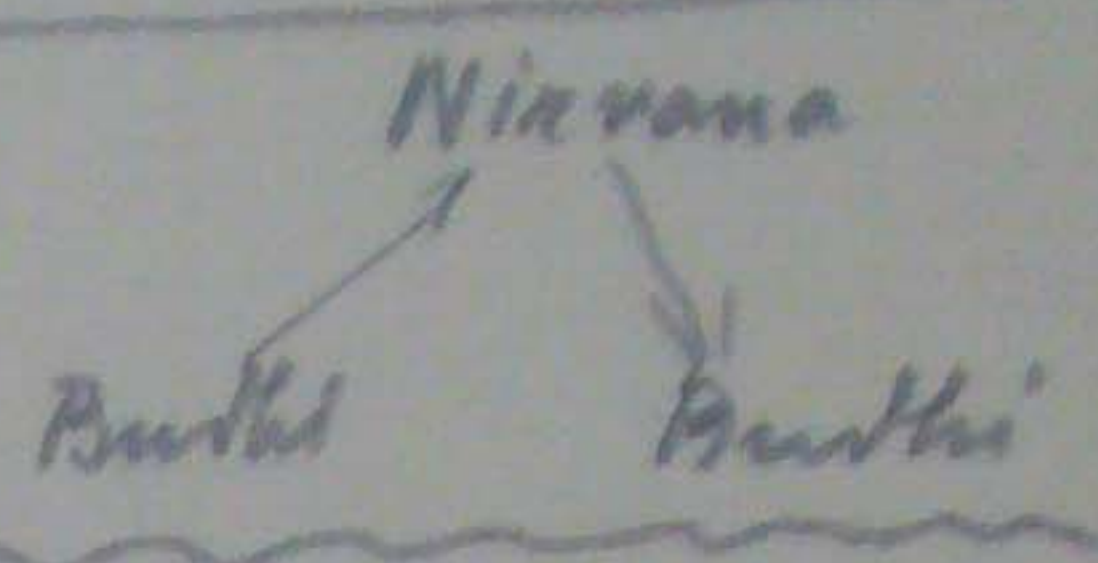



I. L.  a. geistiges Weltenlicht.

II. L.  b. das Leben des II. L.  
c. das getreue Spiegelbild des I. Logos.

Pralaya:



III. L.  a. geistige Finsternis.  
b. das Verlangen.  
c. das getreue Spiegelbild des I. Logos.

Arupa

Arupa

Rupa

Rupa

Astral

Astral

Physisch

Die 7 Bewusstseinszustände:

- |                      |                          |
|----------------------|--------------------------|
| 1. Transbewusstsein  | 7. Spirituelles Bew.     |
| 2. Traumloser Schlaf | 6. Hyperpsychisches Bew. |
| 3. Traumbew.         | 5. Psychisches Bew.      |
| 4. Tagesbewusstsein  |                          |

Die 7 Pläne und die 8. Sphäre.

